



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

XVIII. Julii. Estote misericordes, sicut & Pater vester misericors est. Seyd barmhertzig/ gleichwie auch euer Vater barmhertzig ist. Luc.6.v.36.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

de. Es wird alsdann dieses unglück-
selige Herz zu Gott sagen: Consi-
derans eum, timore sollicitor. De-
us mollivit cor meum, & Omni-
potens conturbavit me. Wann
ich ihn betrachte / werde ich äng-
stig vor Furcht. Gott hat mein
Herz erweicht / und der Allmächt-
ige hat mich verwirret. Job. 23. v.
15. Als wollte es sagen: der Herr /
welcher / als der wahre Gott / mir zu
erkennen giebt / wie sehr er verdient
hat geliebt zu werden / emollivit cor
meum, hat mein Herz erweicht.
Aber was? eben zu selbiger Zeit giebt
er / als der allmächtige Gott / mir
auch zu erkennen / wie sehr er mich

straffen werde. Conturbavit me.
Er hat mich nicht zur Reue und Leid
gebracht / er hat mich nicht bewo-
get / sondern er hat mich allein verwir-
ret. Alsdann ist der unerschütter-
liche Schluss: Cor durum male habet
bit in novissimo. Ein hartes Herz
wird es übel haben in dem Besten
und zwar übler als in dem Leben.
Dann wann es ein solcher Mensch
dem Leben übel hat / so erkennen wir
nicht; in dem Tode aber wird er es
nicht allein haben / sondern auch er-
kennen / und wird kein Mittel mehr
finden können / solchem Unheil zu
helfen.

XVIII. Julii.

Estote misericordes, sicut & Pater vester
misericors est.

Seyd barmherzig / gleichwie auch euer Vater barmherzig ist.
Luc. 6. v. 36.

Betrachte / wann gesagt wird /
Estote misericordes, sicut
& Pater vester misericors
est; Seyd barmherzig / wie auch
euer Vater barmherzig ist; so be-
deutet das Wörtlein sicut, gleichwie /
keine völlige Gleichheit / sondern nur
etlicher massen. Dann wer ist wohl /
welcher der Göttlichen Barmherzig-

keit jemahls kan völlig gleich seyn / in
dem dieses eine solche Tugend ist / wo-
gen welcher er unter allen andern
hoch geschätzt wird? es ist dieses nicht
wann wir der selben in etwas gleich
seynd. Und dieses ist / wozu dich Christus
allhier eingeladen. Er sagt aber
nicht: Misere mini, sicut & Pater
vester miseretur; Er barmherzig auch
gleich

gleichwie auch euer Vater sich er-
barmet; sondern er sagt: Ektote
misericordes. Seyd barmherzig/
Damit du nicht allein das Werk/
sondern auch die Gewohnheit zu ha-
ben trachtest; welches alle Vollkom-
menheit in sich schliesset. Bekeiffige
dich / eine jede aus diesen Vollkom-
menheiten / so viel dir möglich / allhier
parkennen / damit du dieselbe auff's
nügste in etwas nachmachen könn-
est; wie es diejenigen machen/welche
die Werke eines einigen und vorneh-
men Künstlers der Welt zu ihrem
Nachahm machen.

2. Betrachte/ daß die Barmher-
zigkeit nichts anders sey/ als ein Wil-
lens andern Armseeligkeit zu Hülffe
zukommen / und sie zu überheben.
Dieser Wille kan aus zweyen Ursa-
chen entspringen/ nemlich aus der Lie-
be und aus dem Mitleiden. Wann
sie aus der Liebe entspringet/ ist sie viel
vollkommener / als wenn sie aus dem
Mitleiden entspringt / dieweil die
Liebe eine Tugend ist; das Mitleiden
aber in keine Tugend/ sondern eine na-
türliche Neigung eines weichen Ge-
müths/ welches uns dahin bewegt/ daß
wir / auch bisweilen wider unsern
Willen/ wegen des andern Ubel ei-
nen Schmerzen empfinden. In
Wort entspringt die Barmherzigkeit
aus einer so reinen Liebe/ welche ihn be-
wegt / unserer Nothdurfft abzuhelf-

fen; entspringt also nicht aus einem
Mitleiden / welches ihn zu solcher
Hülffe wider seinen Willen zwinget.
Miserebor, cui voluero. Ich will
mich über den erbarmen / über
welchen ich wil. Exod. 33. v. 19.
Ja er ist auch des Mitleidens nicht
fähig / dieweil es ein Zeichen der
Schwachheit ist/ und den Mangel der
Tugend zu ersetzen pflegt. Wer die
wahre Liebe hat / der hat nicht das ge-
ringste von einigem Mitleiden von-
nöthen / damit er bewegt werde / dem
Nächsten zu helfen. Ja er hat nichts
andere vonnöthen / als daß er die
Nothdurfft des Nächsten wisse; dann
er wird eben so viel bewegt / wann er
solche Nothdurfft höret / als wann er
sie siehet. Und dieses wird von dir
erfordert/ wann Christus sagt: Ektote
misericordes, sicut & Pater ve-
ster misericors est. Seyd barm-
herzig / wie auch euer Vater
barmherzig ist. Es wird erfordert/
daß du/ denen Armseeligen zu helfen/
aus einer Liebe / und nicht aus einem
einfachen Mitleiden bewegt werdest /
damit dein Werk einen Verdienst
habe.

3. Betrachte / gleichwie das jetzt
ermeldte Mitleiden/ wann der Wille
zu helfen vorhergeheth/ keine Tugend/
sondern eine natürliche Neigung ist/
welche uns zur Tugend antreibt; al-
so/ wann selbiger Wille zu helfen her-
nach-

nachfolgt / ist es eine sehr grosse Zu-
 gend/dieweil man freywillig zu Hülff-
 fe kommen wil mit aller Vollkom-
 menheit der Liebe. Ich sage : mit
 aller Vollkommenheit der Liebe; dann
 du siehest / daß alsdann der Mensch
 nicht allein wil des andern Armseelig-
 keit lieblich zu Hülff kommen / son-
 dern auch ein Mitleiden tragen / und
 also die Armseeligkeit des andern so
 viel empfinden / als wann es seine ei-
 gene wäre. Quis infirmatur, & e-
 go non infirmor? Wer wird
 krank / daß ich nicht auch krank
 werde? 2. Cor. ii. v. 29. Diesen
 Überfluß der Liebe hat Gott selbst
 empfunden/indem er mit seiner allein
 also unendlich-grossen und unerhör-
 ten Liebe nicht zufrieden gewesen/son-
 dern hat dieselbe auch mit dem Mit-
 leiden bekleiden wollen / als er das
 menschliche Fleisch hat an sich genom-
 men/dann auff solche Weise hat er sich
 in einen Stand gesetzt / in welchem er
 könnte mit einer Vollkommenheit zu
 Hülff kommen. Zu diesem weist
 auch du ermahnet/ wann gesagt wird:
 Estote misericordes, sicut & Pater
 vester misericors est. Seyd barm-
 herzig/ gleichwie auch euer Vater
 barmherzig ist. Wann du andern
 zu Hülff kömst/ sollst du dich dahin be-
 wegen aus Liebe / jedoch sollst du dich
 zugleich auch befeisigen/ daß du ein
 Mitleiden bekommest / und in dir die

Armseeligkeit des andern wiederin-
 gene empfindest. Induite vos ergo
 sicut Electi Dei, viscera misericor-
 diae. So zieh nun an / wie die
 Auserwehleten Gottes/das Herz
 der Barmherzigkeit. Col. 2. v. 12
 Siehe / wie hoch Gott dieses Wert
 achte. Er hat so gar zugelassen/daß
 man von ihm schreiben solle / als ob
 vorhin keine Barmherzigkeit gäbe
 hätte. Debit per omnia tribus
 assimulari, ut misericordiam
 Er hat müssen in allen Dingen
 neuen Brüdern gleich werden/daß
 mit er barmherzig würde. Hebr.
 2. v. 17.

4. Betrachte/ gleichwie uns diese
 grosse Mitleiden/nachdem wir durch
 den Tugend erwehlet haben/wa-
 ser allem Zweifel dahin veranlassen
 damit wir allen denen zu Hülff kom-
 men/welche etwas übel leiden; all-
 ist gewiß / daß uns dasselbe noch
 mehr veranläset / denen zu Hülff zu
 kommen / welche wider ihren Willen
 etwas übel leiden. Dann wann er
 ner dem Ubel von sich selbst nachge-
 gangen/ so pflegen wir zu sagen / daß
 geschehe ihm recht. Quis miserebitur
 omnibus, qui appropinquavit
 bestiis? Wer wird sich über alle
 die erbarmen / welche zu dem
 wilden Thieren hinmahen? Eccl.
 12. v. 13. Gott aber macht es nicht
 also; dann er hat auch mit denen
 Mitleiden

Mitleiden / welche ihrem Ubel nach-
 trachten; und daher trägt er auch ein
 Mitleiden mit dem Sünder. Ja er
 ist mehr beflissen / diesen zu Hülffe zu
 kommen / als allen andern; dann un-
 ter denen armseeligen Menschen
 sind die jenigen warhafftig die arm-
 seligsten / welche ihr selbst / eigenes U-
 bel verlangen / obwohl wir andere für
 armseeligsten halten / welche das U-
 bel wider ihren Willen leiden. Und
 dieses ist / was von dir erfordert wird/
 wann man sagt: *Estote misericor-*
des, sicut & Pater vester miseri-
corus est. Seyd barmherzig / gleich-
wie auch euer Vater barmherzig
ist. Dann dieser bewegt dich zum
 Mitleiden auch gegen die / welche viel-
 mehr verdient hätten / außgeschändet
 und verlassen zu werden.

5. Betrachte / daß uns dieses Mit-
 leiden mehr bewege mit denen Freun-
 den ein Erbarmniß zu haben / als mit
 denen Feinden. Ja mit dem Ubel
 der Feinde haben wir nicht allein keine
 Erbarmniß / sondern ein Wohlgefal-
 len. Gott hingegen hat auch mit de-
 nen Feinden ein Mitleiden. Er hat
 mit ihnen ein Mitleiden nicht allein
 auf Erden / allwo er sie erhält / speiset /
 und auf eine gewisse Weise von der
 Feindseligkeit aller der vielfältigen
 Creaturen beschützet / welche würcklich
 schädlich seyn und ihnen zu schaden; son-
 dern er hat auch mit ihnen ein Mitlei-
 den
 Julius.

den biß in die Hölle / dann / obwohl er
 allda / als der gerechteste Gott / ihre
 Straffe und Pein liebet / so giebt er ih-
 nen doch / als ein barmherziger Gott /
 viel eine geringere Pein / als sie ver-
 dient haben. Und dieses ist / was gleich-
 falls von dir erfordert wird / wann
 man sagt: *Estote misericordes, sic-*
ut & Pater vester misericors est.
Seyd barmherzig / gleichwie auch
euer Vater barmherzig ist / als
welcher weiß ein Mitleiden zu tra-
gen nicht nur mit dem Ubel der
Freunde / sondern auch der Feinde / in-
dem er begierig ist nicht nur diesen /
sondern auch jenen in ihrer Noth zu
helffen. Dann dieses Exempel giebt
dir Gott selbst / qui pluit super ju-
stos & injustos, welcher über die
Gerechten und Ungerechten re-
gnet.

6. Betrachte / gleichwie dieses Mit-
 leiden vielmehr gegen die Freunde be-
 obachtet wird; also haben wir auch
 vielmehr ein Erbarmniß über das U-
 bel unserer Verwandten / entweder
 wegen der Blut-Freundschaft / we-
 gen des Vaterlandes / oder einer an-
 dern Verbindniß / als mit dem Ubel
 der jenigen / welche uns ganz nichts
 verwandt seynd. *Tollam ergo pa-*
nes meos, & dabo viris, qui ne-
scio unde sint? Soll ich dann
meine Brodte hinweg nehmen /
und denen Männern geben / wel-
che

che ich nicht weiß / woher sie seyen?
 Bey Gott aber geschieht dieses nicht.
 Er hat gegen sich selbst keinen Nech-
 ten / dieweil wir alle auff eine gleiche
 Weise von ihm entlegen seynd / nem-
 lich auff eine unendliche Weise. Und
 gleichwohl vergisset er / auch durch ei-
 ne so unendlich entlegene Weite / seine
 eigene Barmherzigkeit nicht über al-
 le Menschen. Congregabo eos ab
 extremis terræ, inter quos erunt
 cæcus & claudus, &c. & in mise-
 ricordia reducam eos. Ich wil
 sie von den Enden der Erden ver-
 sammeln / unter welchen seyn wer-
 den Blinde und Lahme / ic. mit
 Barmherzigkeit wil ich sie herzu
 führen. Hier. 31. v. 8. Und dieses
 wird auch dir besohlen / wann gesagt
 wird: Ektote misericordes, sicut
 & Pater vester misericors est.
 Seyd barmherzig / gleichwie auch
 euer Vater barmherzig ist. Daß
 nemlich deine Barmherzigkeit nicht
 soll eingeschränckt seyn allein auff die
 jenigen / welche dir verwandt seynd /
 wie es eine See zu machen pfleget /
 welche in seinem Bezirk verschlossen
 ist / sondern daß du dieselbe auff eine
 gewisse Maß über alle / auch unver-
 wandte / außstreckest / wie es die Flüsse
 machen / welche sich nicht lassen dahin
 halten / daß sie allein denen Ländern
 Guts thun / in welchen sie geböhren.

7. Betrachte / welcher in einem bo-
 hen Glücke sich befindet / und rich-
 mäßig / glückselig / oder stark in die-
 pflegt wenig zu dem Mitleiden ge-
 neigt zu seyn / dann in solchem Sta-
 de fasset er das Ubel nicht / welches
 doch leichtlich begegnen kan. Da-
 hingegen kan kein Ubel fürchten /
 ist höchstens glückselig; ja er über-
 jenige / welcher alle Glückseligkeit
 siget. Und gleichwohl ist er unendlich
 barmherziger / als alle die jenen
 welche einer jeden Armseligkeit an-
 terworfen seynd. Dahero saget Christus
 mit großem Nachdruck: Ego
 misericordes, sicut & Pater vester
 misericors est. Seyd barmher-
 zig / wie auch euer Vater bar-
 herzig ist. Er sagt nicht: sicut Pe-
 ter, wie euer Vater; sondern: sicut
 ut & Pater, wie auch euer Vater /
 welches einen großen Nachdruck
 giebt; daß er nemlich in so großer
 Glückseligkeit so großes Mitleiden
 habe! Dadurch wirst du erinneret
 daß du gegen andere nicht nur in den
 Ubeln ein Mitleiden tragest / welche
 du in dir selbst erfährst / sondern auch
 in denen / welche du nicht erfährst.
 Cum sederem quasi rex, circum-
 stante exercitu, eram tam enim me-
 rentium consolator. Als ich saß
 dem herumstehenden Heer
 ges. Heer wie ein König saß / wie

sch doch ein Tröster der Betrüb-
ten. Job. 29. v. 25.

8. Betrachte / daß uns aus allen
möglichen Gd.lichen Tugenden
hies in dem ganzen Evangelio abson-
derlich nachzuahmen wird vorgetra-
gen als die Barmherzigkeit/weil uns
Jesus mehr mit Gd. ver gleichet. Die
Barmherzigkeit ist in Gd. die höch-
ste Tugend/ nicht nur an ihrer We-
senheit/ Dann an der Wesenheit seynd
in Gd. alle Tugenden auff eine
Weise die höchsten) sondern auch in
ihren Wirkungen. Dann keine
Tugend hat Gd. zu einer so grossen
Wirkung gebracht / wie die Barm-
herzigkeit. Dann wann die einfache
Liebe/ die Güte/ die Gutthätigkeit/
und die Freygebigkeit gemacht haben/
daß er das menschliche Geschlecht er-
schaffen/ und bis zu dem Stande der
Sünden erhoben hat / so hat die
Barmherzigkeit gemacht/ daß er es
mit seinem eigenen Blute wiederum
erlöset hat. Secundum misericor-
diam suam salvos nos fecit. Er
hat uns nach seiner Barmherzig-
keit das Hm. gebracht. Tit. 3. Da-
her macht die Barmherzigkeit den
Mensch vor allen andern Tugen-
den ihrem Gd. gleich/dieweil sie ihn
dem selbstigen an dem vortreflichsten
Theile gleich machet/welcher in Gott
zu finden ist. Welcher unter allen
Geistgeheimen ist dem Diamant am

gleichsten? derjenige/welcher ihm an
dem Lichte zum gleichsten ist. Also
viel mehr/welche Menschen Gd.
gleich zu werden verlangen / können
es nicht besser werckstellig machen/ als
wann sie sich ihm in Übung der
Barmherzigkeit vergleichen. Wahr
ist es/ daß die Barmherzigkeit in dem
Menschen nicht lediglich die größte
Tugend sey/wie sie in Gd. ist; dann
Gd. hat niemand über sich/ und also
ist ihm nichts anders übrig / als daß er
denen Guts thue/welche er unter sich
hat; effundere fluentia super aridam,
daß er Flüsse auff die Trock-
ne giesse. Isa. 44. v. 3. Der Mensch
hingegen hat Gd. über sich / und die
Armeeligen unter sich / daher muß
der Mensch zuvor mit Gd. verein-
baret seyn durch die Liebe / und her-
nach mit denen Armeeligen durch die
Barmherzigkeit. Induite vos, sic-
ut Electi Dei, viscera misericordi-
æ, &c. super omnia autem hæc
charitatem habere. Ziehet an/
wie die Auserwählten Gd. des/
die Inbrunst der Barmherzig-
keit/ 1c. über dieses alles ober habt
bey euch die Liebe. Coloss. 3. v. 12.
Ist demnach kein Zweifel/daß auch in
dem Menschen die Barmherzigkeit
unter allen den Tugenden die größte
sey / welche den Nächsten betreffen.
Sie ist die größte an ihrem Wesen/die-
weil sie eine Gattung der Liebe / und
allem



allem eigenen Nutzen entäuffert ist / indem sie denen Armseeligen erzeiget wird. Sie ist auch die größte in ihrer Wirkung / dieweil keine andere Tugend jemahls so vielfältige Gelegenheit giebt / die schönsten Tugenden aufzuüben / als wie die Barmherzigkeit; dann die Barmherzigkeit erstreckt sich auff alle / auch unwürdige und undanckbare Menschen / und also kan sie gleichsam ohne Sparsamkeit geübet werden. Wann dem also / hast du dich nicht zu verwundern / daß dir die Barmherzigkeit vor allen andern Tugenden von Gott anbefohlen wird / indem er sagt: *Ekote misericors Jes, sicut & Pater vester misericors est. Seyd barmherzig / gleichwie auch euer Vater barmherzig ist.* Empfindest du dich nicht auch aus Liebe dieser Tugend angezündet? Wann du nichts dergleichen empfindest / bist du nicht allein deinem so grossen Vater nicht gleichförmig / sondern auch ein ungerathener Sohn. Wie dann eben dessentwegen Christus allhier nicht gesagt / wie er wohl hätte sagen können / *sicut & Pater meus misericors est, gleichwie auch mein Vater barmherzig ist / sondern er hat gesagt / vester, euer Vater / damit er dich deiner Schuldigkeit erinnere / welche dich verbindet / ihm gleichförmig zu werden.*

9. Betrachte endlich warum Christus in diesem Texte habe wollen einen Vater nennen; dann wer der rechter Vater ist / der hält in sich ein vollkommenes Ebenbild der Barmherzigkeit / deren Eigenschaften in dieser Betrachtung angezeiget werden. Wer ein rechter Vater ist / hat nicht vonnöthen / daß er ein Natur versehen sey mit einem adelichen Euffer / damit er gegen sein Kind ein Mitleiden tragen könne; denn die einzige väterliche Liebe ist ihm schon genung. Gleichwohl ist er damit nicht zufrieden / sondern weiß / wann er will / für sie auch den höchsten Euffer des Mitleidens gegen sie an sich zu nehmen. Er will ihnen ein Mitleiden zu tragen / wann sie dem Ubel auch wider seine Vorbereitung nachgestrebet haben; er will sie zu entschuldigen / zu übertragen / und sie auch alsdann überflüssig zu machen / wann sie ihn nicht lieben / sondern öfter völlig vergessen haben. Er will sie auch in denen weitentlegenen Ländern zu suchen / wann sie von ihm verlohren. Er hat nicht vonnöthen / die Trübseeligkeiten seiner Kinder selbst zu erfahren / oder zu fühlen / damit er sich ihrer desto lieber erbarmen könne. Sondern er macht sich bisweilen seiner eigenen Blindseeligkeit bewußt / damit er sie seinen Kindern geben könnte; und dieselbe

keiner andern Ursache / als dieweiler
ein Vater ist. Siehe derohalben /
warum Christus habe wollen Gott
aller einen Vater nennen / als er ge-
saget / Gott sey barmherzig. Dann
unter diesem Nahmen hat er alle Ei-
genschafften einer vollkommenen
Barmherzigkeit zusammen fassen
wollen. Quomodo miseretur Pa-
ter filiorum, misertus est Domi-
nus amentibus se. Gleichwie sich

der Vater seiner Söhne erbar-
met / also hat sich der Herr über
diejenigen erbarmet / welche ihn
fürchten. Ps. 102. v. 13. Absonder-
lich aber / wann du eine Obrigkeit bist /
hast du dich zu erinnern / daß dieses ei-
ne kurze Weise sey / die vollkommene
Barmherzigkeit gegen deine Unte-
rgebene zu erzeigen; daß du dich in al-
len Dingen wie ein Vater verhal-
test.

XIX. Julii.

Non intres in iudicium cum servo tuo, Domi-
ne, quia non justificabitur in conspectu tuo omnis vivens.

Der Herr / gehe nicht in das Gericht mit deinem Knecht / dann
vor deinem Angesicht wird kein Lebendiger gerechtfertiget
werden. Psalm. 142. v. 2.

Verachte / wie alle / auch die
größten Heiligen / das Göttli-
che Gerichte auff eine gleiche
Weise fürchtet haben. Wann sie
daran gedacht / seynd sie überwie-
sen und schamroth gemacht worden /
haben sich auch nichts anders zu thun
geraht / als zu bitten und sich zu be-
helfen. Etiam si habuero quid pi-
um iustum, non respondebo,
sed meum iudicem deprecabor.
Wann ich auch etwas gerechtes
haben werde / wil ich nicht ant-
worten / sondern meinen Richter
bitten. Job. 9. v. 15. Ist derohal-

ben kein Wunder / daß so gar David
selbst zu Gott sagt: Non intres in
iudicium cum servo tuo, Domine.
Der Herr / gehe nicht in das Ge-
richt mit deinem Knecht. Siehe /
ob er sich nicht ernstlich fürchte! er bit-
tet Gott nicht allein / daß er ihn nicht
richte / sondern daß er so gar auch von
dem Gerichte nichts handeln solle.
Non intres in iudicium. Gehe
nicht in das Gericht. Wann du
ein so erschreckliches Gericht nicht
fürchtest / so ist es kein Zweifel / daß du
dich um so viel mehr fürchten sollest /
dieweil alsdann augenscheinlich ist /
daß

